



Trafen sich zur Besichtigung in der Oberen Rathaushalle (von links): Der 1. Schaffer Thorsten Mackenthun mit Ehefrau Petra, Bürgermeister Jens Böhrnsen, der 3. Schaffer Christoph Meier mit Ehefrau Diana, und der 2. Schaffer Kai-Uwe Hollweg mit Ehefrau Christiane.

FOTO: JOCHEN STOSS

Schaffer sondieren schon

Ortstermin im Rathaus vor dem großen Brudermahl

VON JÜRGEN HINRICHS

BREMEN. Thorsten Mackenthun hat seine Begrüßungsrede schon so gut wie fertig. „Damit ich nicht irgendwann in Eile gerate“, erklärt er. Mackenthun, Chef der Hanseatic Lloyd Reederei, ist 1. Schaffer beim 465. Schaffermahl am 13. Februar in der Oberen Rathaushalle. Dort haben sich gestern die drei Schaffer samt Ehefrauen mit Bürgermeister Jens Böhrnsen getroffen.

„Ich war wie vom Donner gerührt“, erzählt Mackenthun von dem Moment, als er von seiner Berufung erfuhr. Eine hohe Ehre, die höchste für einen Kaufmann in Bremen, meint der 49-Jährige. Seine

beiden Schaffer-Kollegen Kai-Uwe Hollweg vom Sanitärgrößhändler Cordes&Graefe und Christoph Meier vom Weinimporteur Eggers&Franke sehen das genauso.

„So ein Angebot kann man nicht ablehnen“, sagt Meier. Seine Frau Diana will ihren Mann nach Kräften unterstützen. Dass sie beim Brudermahl von Haus Seefahrt nicht dabei sein darf, weil nur Männer zugelassen sind, stört die 32-Jährige nicht: „Ich finde das gut. Es gehört zu einer guten Bremer Tradition, und die sollte gepflegt werden.“

Kein Widerspruch, auch nicht von den anderen beiden Frauen. Der ewige Streit, ob eine der letzten Männerbastio-

nen in Deutschland endlich geschleift werden sollte, verfängt nicht. Mackenthun immerhin hat sich kundig gemacht. „In der Satzung steht nicht ausdrücklich drin, dass Frauen von der Schaffermahlzeit ausgeschlossen sind.“ Christoph Meier, der 3. Schaffer, glaubt zu wissen, warum: „Wahrscheinlich konnten die sich das damals einfach nicht vorstellen, dass Frauen je dabei sein könnten.“

Die Schaffer müssen Reden halten, den Ablauf dirigieren und jede Menge Sitzfleisch mitbringen. „Sechs Stunden am Stück, dazu das viele Essen und Trinken – welche Frau wollte sich das schon antun?“, fragt Meier in die Runde.